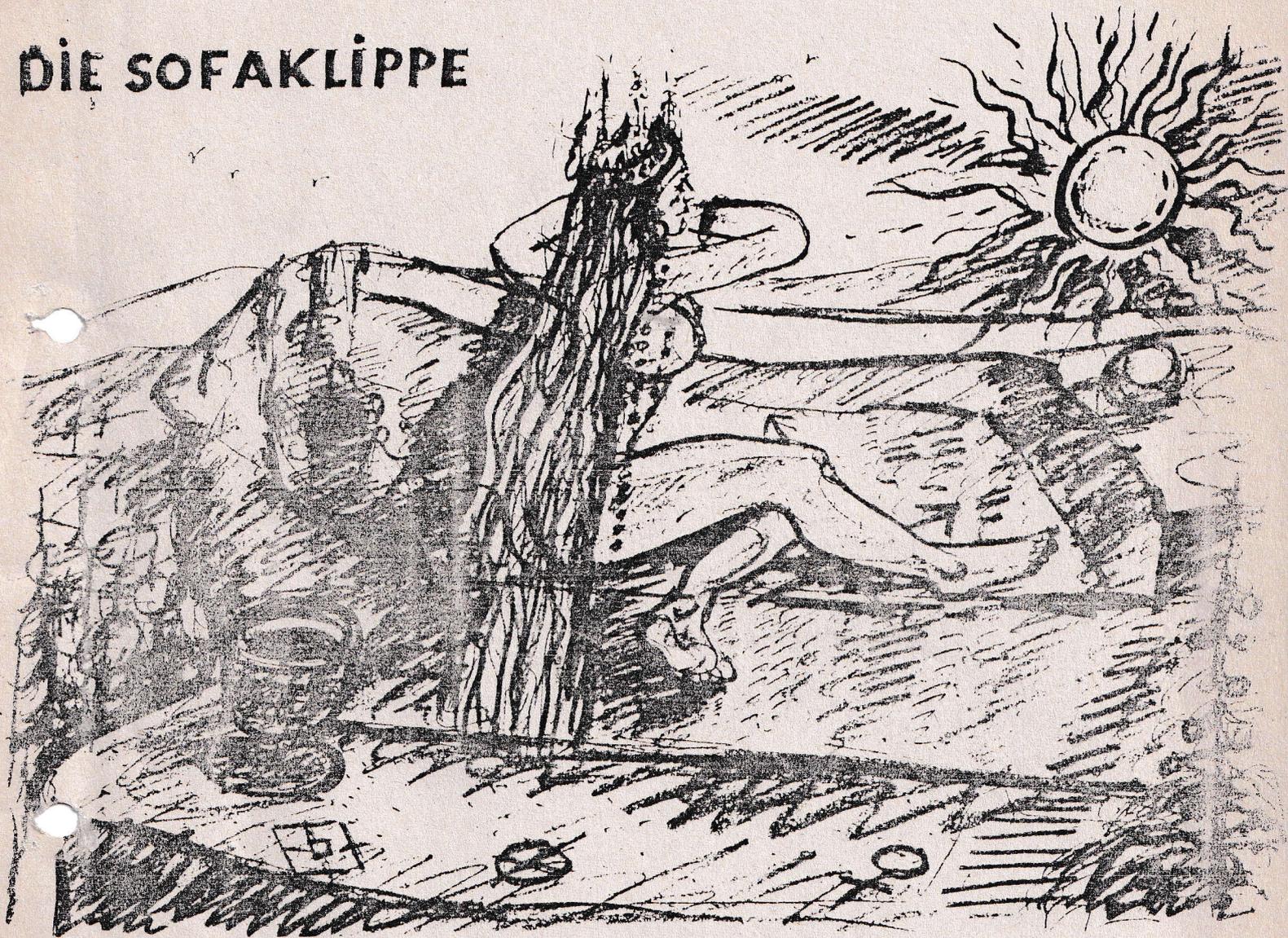


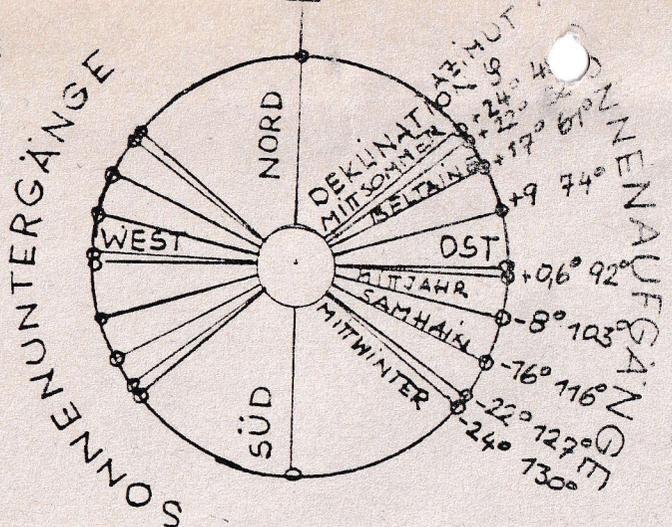
Als Manuskript vervielfältigt

DIE SOFAKLIPPE



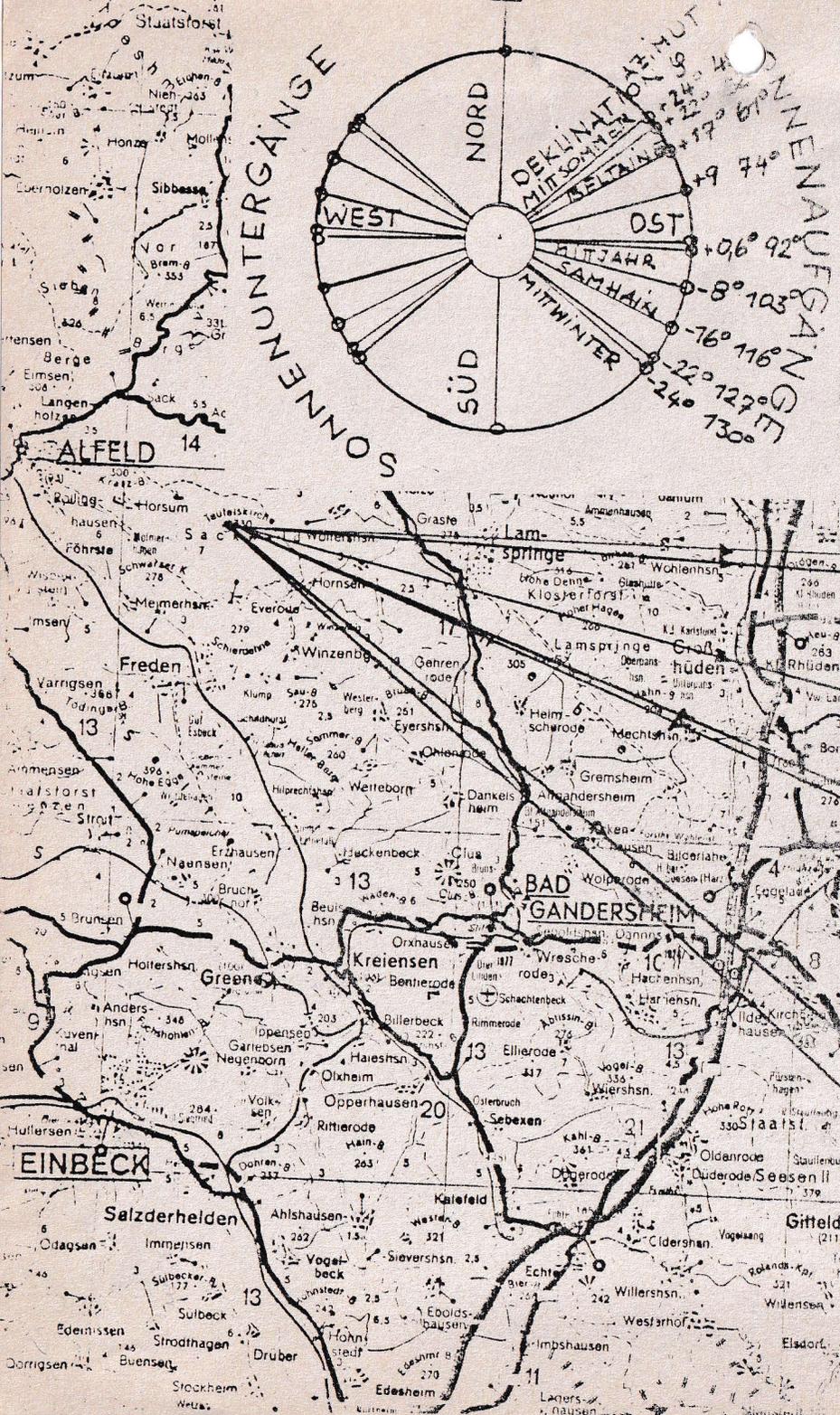
eine Untersuchung
von
Dipl.-Ing. Prof. Norbert Rikus

Höxter 1983



AZIMUTE UND DEKLINATIONEN IM 16-MONATIGEN MEGALITHISCHEN
KALENDER FÜR 1300 Jahre v. Chr. Geb. $\varphi = 52^\circ, h = 0^\circ$

Nach A. Thom und R. Müller



SEBASTIAN HAGEN
 SALZGITTER
 Deutsche Ferienstr.
 Dorstadt Alpen-Ostsee
 16

Auf der "Freizeitkarte-Weserbergland-Harz" einer bekannten Zigarettenfirma sind beliebte Ausflugsziele im Photo dargestellt. -Eines davon ist die sogenannte "Sofaklippe" bei Bodenstein in der Nähe von Bockenem. Es war zu erkennen, daß das "Sofa" steinmetzmäßig bearbeitet war, und die Idee einer prähistorischen Kultstätte bot sich an und veranlaßte mich, die "Bodensteiner Klippen" aufzusuchen. Bevor man zu dem "Sofa" kommt, welches aus der Spitze einer Felsformation geschlagen ist, muß man eine Felsentreppe und einen S-förmig ausgehauenen, halbhohen Felsengang benutzen. Allein das künstlich ausgehauene "Sofa" und der Gang bestätigten die Vermutung, daß es sich um einen "Göttersitz" aus vorgeschichtlicher Zeit handelt, ähnlich dem "Hexensessel" auf der Seiseralm bei Castelruth in den Dolomiten. Sucht man zwischen den Einritzungen von Namen jüngerer Datums vorgeschichtliche Symbole, dann entdeckt man eine Fülle bedeutender Felsbilder, wie sie hier nicht mehr erwartet werden konnten. Es handelt sich einmal um Sonnensymbole, wie Ringkreuze in runder und eckiger Form, ferner um die S-Form des Felsenganges. Auf der schrägen Kopfseite der "Götterliege" ist in abstrakter Form ein Gott mit der Sonnenscheibe in der Hand eingeritzt. Auf der Liegefläche sind zwei gekreuzte Pfeile dargestellt, wie sie nochmals in der "Wächternische" am Aufgange der Treppe und ebenfalls auf dem Grabfelsen bei den Externsteinen vorkommt. -Es drängt sich überhaupt ein Vergleich mit den Externsteinen auf, wo allerdings nur noch die Felsritzung in einer Grotte und zwei "Teufelsköpfe" vorhanden sind. Zu dieser Kultstätte gehört ebenfalls ein bedeutendes Relief; -ich meine die Hubertusdarstellungen in den Klippen und der zu einer Kapelle umgestalteten Grotte beim in der Nähe liegenden Jägerhaus. Wie in den französischen Kulthöhlen in der Ile-de-France sind auch hier Christussymbole eingeritzt, um die Stätten zu entsühnen. Dies war in kirchlicher Sicht auch nötig, denn auf der Kopfseite des Sofas ist ein "Teufelskopf" eingeritzt. Es finden sich weitere Felsbilder, die als Fruchtbarkeitssymbole gedeutet werden können, so das Herz, das Isiszeichen und andere mehr, sodaß man tatsächlich von einer Götterliege ausgehen kann; auf der entsprechend vorderasiatischen Beispielen die heilige Ehe, hieros gamos, zwischen dem Sonnengott und einer Priesterin als Vertreterin der Erde, vollzogen wurde. Auf den künstlichen Sonnenbergen der Babylonier, Assyrer, Ägypter und der Inkas, den Pyramiden, wurde der gleiche Ritus vollzogen. Zwei weitere Kultstätten können in diesem Zusammenhang erwähnt werden; -einmal der "Sinngüne Altar" in der Felswand des Hohensteins im Süntel, wo eine Tonplatte mit der Darstellung der Göttin Ostar gefunden wurde, die mit erhobenen Armen, in Begleitung eines Hahnes, die aufgehende Sonne begrüßt. Der Name Ostar ist in Runen eingeritzt. -Zum Anderen beschreibt das Lied und die Sage von der schönen Loreley, wie eine unbekleidete, schöne Jungfrau auf der Felsenklippe über dem Rhein, geschmückt mit Geschmeide, ihr goldenes Haar kämmt. -Der Hinweis auf den Schiffer, der bei Ihrem Anblick Leben und Kahn verliert, ist wohl so zu verstehen, daß die Verlockungen der alten, heidnischen Religion einen Christenmenschen ins Verderben führen können. -Im Namen Loreley ist das Wort Loh für Kultplatz und das keltische Wort ey für Platz. Vgl. Ardey = Hoher Platz. Wenn man von der Sofaklippe aus den Harz betrachtet, dann erschien unter einem Azimut von 130° vor ca. 3000 Jahren die Sonne zur Wintersonnenwende hinter dem Brocken. In dieser Visur liegt aber auch die Kaiserpfalz von Goslar. Es ist immer wieder erstaunlich, wenn man feststellt, daß spätere Zentren weltlicher

und kirchlicher Macht durch Jahrtausende alte Visuren festgelegt wurde. Von den Sonnenvisuren des 16-monatigen, megalithischen Kalenders ist von der Sofaklippe zum Harz praktisch nur die zum Brocken zum Sonnenaufgang zur Wintersonnenwende möglich. -Einmalig ist bei dieser Anlage die angegebene Visur in Form eines Pfeiles mit doppelter Spitze, welcher unter einem Azimut von ca. 143°, unter Berücksichtigung der Kompaßabweichung, eine Deklination von $\delta = -28,7^\circ$ ergibt. Zieht man hiervon den Winkel zwischen der Erd- und Mondumlaufbahn von $5,1^\circ$ ab, dann zeigt der Wert auf ca. 800 Jahre nach Christi Geburt. -Da die Kompaßmessung zu ungenau ist, ist eine andere Rechnung ratsamer. Die Visur zeigt in die Richtung der Bockswiese bei Hahnenklee, auf den Standort der Holzkirche. Unter diesem Azimut von 149° ergibt sich eine Deklination von $\delta = -31,1^\circ$. Diese Werte sind Monddeklinationen. In einer Zeit vor 2000 v. Chr. Geb. erschien der Mond im äußersten Extrem unter dieser Visur. -Der Pfeil auf der Sofaklippe zeigt also einen Kultwechsel, vom Sonnenkult zum Mondkult, an. Dies ist ebenfalls an der Höhenkapelle der Externsteine festzustellen, wo Flächen unter ursprünglich rechtem Winkel nachträglich abgearbeitet wurden, damit Mondbeobachtungen möglich wurden. In der keltischen Mythologie wird ebenfalls von diesem Kultwechsel berichtet.

Berechnung der Visur von der Sofaklippe zum Brocken.

Sofaklippe: $\varphi = 52,02^\circ$, $h = 238 \text{ m}$, $A = 129^\circ$.

Brocken : $h = 1141 \text{ m}$, $\alpha = 1,2^\circ$,

Die Strahlenbrechung beträgt $0,4^\circ$, die korrigierte Horizonthöhe $h_0 = +0,8^\circ$.

$$\begin{aligned} \sin \delta &= \cos A \cdot \cos \varphi \cdot \cos h_0 + \sin \varphi \sin h_0 \\ &= -0,6293 \cdot 0,6157 \cdot 0,9999 + 0,7880 \cdot 0,014 \\ &= -0,376 \\ \delta &= -22,1^\circ \quad (\text{Wintersonnenwende}) \end{aligned}$$

Die Sonnendeklination von -22° entspricht der Visur von 22 Tagen vor der Wintersonnenwende. $\delta = -24^\circ$ entspricht der Wintersonnenwende.

Berechnung der Visur von der Sofaklippe zum Bocksberg.

Unter Berücksichtigung der angegebenen Pfeilrichtung $A = 149^\circ$.

$$\begin{aligned} \sin \delta &= -0,8572 \cdot 0,6157 \cdot 0,9999 + 0,7880 \cdot 0,014 \\ &= -0,517 \\ \delta &= -31,3^\circ \quad (\text{Äußerstes Mondextrem}) \end{aligned}$$

Die Mondvisur um -30° ist nach den Untersuchungen von Prof. Thom aus England bei megalithischen Anlagen häufig verwendet worden.

Bei der Beschäftigung mit vorchristlichen Kulturen stellt sich die Frage, ob die alten Götter wie die "Große Mutter", der Sonnengott, der Frühlingsgott Frey, der Herbstgott Hagall, der Totengott Tyr, Wodan, Donar, Saxnot, die Keltengötter Teutates, Epona und viele andere alles Inkarnationen des einen Teufels, der Personifizierung des Bösen, sind. - Wäre es so, dann hätten unsere Vorfahren, von der ersten Ahnung eines höheren Wesens weit vor dem Neandertaler bis zur Christianisierung der Sachsen, nur dem bösen Prinzip, dem Teufel, gedient. Der wahre Gott des Guten, der Schöpfung, der Fruchtbarkeit und der Liebe, wäre demnach ein Gott über einen nur geringen Teil der Menschheit, seine Verehrung dauerte erst ca. 1000 Jahre, und er hätte auch kaum Aussicht, angesichts des Kommunismus und des Besitzes von Öl durch die Verehrer Allahs, den ihm zustehenden Rang einzunehmen. Angesichts der Tatsache, daß alle alten Kultstätten Teufelskirchen, Hexensessel oder ähnlich genannt wurden, stellt sich die Frage, ob nicht alle vorgeschichtlichen positiven Geister und Gottheiten die Personifizierung des einen Gottes sind, der von Ewigkeit zu Ewigkeit herrscht und daher als Gottesstätten verehrt werden sollten. Es ist ferner die Frage, ob die Teufelsdarstellung auf der Sofaklippe und der Hexenglaube nicht letztlich auch positive Prinzipien verfolgt. Wo bleibt denn nun der eigentliche Teufel? - Jesus nennt ihn den "Herrn der Welt"; - in der Bibel steht an keiner Stelle, er habe Hörner besessen, einen Schwanz, Tierhufe, usw. Dieser Teufel weist sich gerade hierdurch als Gott aus; diese Verfremdung des Menschenbildes ist seit dem "Geist der Tiere" in jungsteinzeitlichen Kulthöhlen über die Sphingen, Engel und andere Mischwesen ältester Kulturen bekannt. Die Hörner des Teufels sind lunarsymbolisch; ebenso die Bocksbeine, die auf den solarsymbolischen Steinbock hinweisen. Dieser ist auch das Reittier der Hexen gewesen. Der Brauch der Hexenverbrennung wurde von Karl dem Großen mit dem Tode bedroht; - dies bedeutet, daß der Hexenglaube einer vorsächsischen Religion angehörte. Deren Götter aber, Wodan, Donar und Saxnot, wurden in der Abschwörungsformel als Teufel bezeichnet. Hexen haben rote Haare; - dies ist ein Hinweis auf den keltischen Bevölkerungsteil. - Woher kommt nun der Teufels- und Hexenglaube? - Zweifellos wurde er von den Römern als Dionysoskult neben dem Christenglauben, dem Isis- und Mithraskult eingeführt. Das berühmte Dionysosmosaik in Köln ist neben vielen anderen Funden der beste Beweis dafür. Der Teufel ist Dionysos oder Bacchus; die Hexen sind die Mänaden, Bacchanten oder Thiaden. Der Hexensabbat sind deren Orgien im Winter. So räumte Apoll im Winter dem Dionysos die Herrschaft im Delphi ein. Im Rausch des Weines und der Sexualität glaubten die Anhänger einer göttlichen Kraft näher zu sein. Die Extase mag früher und heute manchen als teuflisch erschienen sein; - das Böse aber war sicher nicht gemeint. Der Karneval bedeutet nicht: "Fleisch, lebe wohl", sondern "Schiffswagen" = currus navalis; - der Schiffswagen gehört seit der Römerzeit zu den Umzügen des rheinischen Karnevals. Er ist das Fahrzeug des Dionysos. Auch die Sitte des Verkleidens und die Wahl eines Königs für einen Tag ist uralte. In alten Kulturen wurde der König nur für ein Jahr gewählt und mußte wie der Sonnengott zur Wintersonnenwende sterben. Aus praktischen Gründen wurde ein Stellvertreter für einen Tag gewählt und dann geopfert. Die Treffen der Hexen erfolgten an Tagen, welche dem Sonnengott entsprachen. Sofaklippe, hieros gamos, Teufelsdarstellung, Hexen und Sonnenaufgang zur Wintersonnenwende hinter dem "Blocksberg", stehen im Zusammenhang. Nicht ohne Grund liegt Bockenem bei der Sofaklippe und auf dem Harze die Teufelsberge und Bockswiesen.

Auf der "Kunroverschen Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts" sind drei "Teufelsberge", eine "Spielmannshöhe", zwei "Bakenberge", ein "Drakenberg", eingezeichnet. Diese Namen im Westharz weisen auf einen Gestirnskult hin. Baken sind weit sichtbare Holzzeichen, hier sicher im Zusammenhang mit Visuren; - Drakenberge oder Wurmberge sind im Zusammenhang mit der Bedrohung der Sonne in der Winterwende von Bedeutung. Von der Sofaklippe aus konnten diese Visierpunkte im Zusammenhang mit den Sonnenläufen nicht verwendet werden; - Ich fand daher im Sackwald bei Alfeld den entsprechenden Kultort. Von der "Teufelskirche" aus weist die erste Visur nach Mittjahren mit einem Azimut von 103° auf den "Großen Bakenberg" und die Harzburg. - Die nächste zum Herbstfest Samhain auf die beiden Teufelsberge mit der Spielmannshöhe beim heutigen "Trogtaler Berg" und dahinter auf den Bocksberg und dahinter auf den Brocken. - Die folgende Visur mit einem Azimut von 127° zeigt auf den dritten Teufelsberg. Die letzte zur Wintersonnenwende am Harzrand auf den Lauseberg. (Lau = Loh = heiliger Hain) Der Name Alfeld konnte auf die kultische Bedeutung der Gegend hinweisen. Al = el = heilig. Vgl. Alah oder Ale. Ferner das Märchen von "Schneewittchen" mit den sieben Bergen und sieben Zwergen. Hinzu kommt das Quellheiligtum der Apenteiche unterhalb der Winzenburg und die "Hohe Schanze". Auf dieser vorgeschichtlichen Keltensburg sind in einmaliger Weise die Anfänge des Christentums in Form der Kirchen- und Gebäudefundamente freigelegt. Was für Corvey das noch immer nicht gefundene Hethis ist, ist hier für das Kloster Lammspringe das Kloster in der "Hohen Schanze". Alte christliche Kultstätten sind ohne die vorausgehenden heidnischen Plätze nicht zu verstehen. Für einen Christen kann die Beschäftigung mit dem Glauben seiner Vorfahren eine Bereicherung sein. Zudem hat jedes Volk ein Recht auf seine Geschichte.

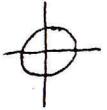
Literatur:

- Thom: "Megalithic sites in Britain" Oxford University Press
R. Müller: "Der Himmel über dem Menschen der Steinzeit"
Springer Verlag
Paturi: "Zeugen der Vorzeit" Econ-Verlag
dtv-Atlas zur Astronomie
Rikus: "Spuren vorchristlicher Kulte im Weserraum" Eigenverlag
Lechler: "5000 Jahre Deutschland" Kabitsch-Verlag Leipzig
Kunroversche Landesaufnahme des 18. Jahrhunderts
Deutsche Generalkarte M=1:200000 Mairs geographischer Verlag Stuttgart
Freizeitkarte Weserbergland-Harz Mairs geographischer Verlag

SYMBOLE AUF DER SOFAKLIPPE

S

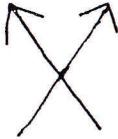
S-FÖRMIGER STEINGANG IST EIN SONNENSYMBOL. BEWEIS FÜR DEN URSPRÜNGLICHEN SONNENKULT.
 8 = S ; VERDOPPELT: ∞ = SWASTIKA



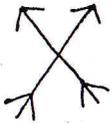
RINGKREUZ IST EIN SONNENSYMBOL



RINGKREUZE



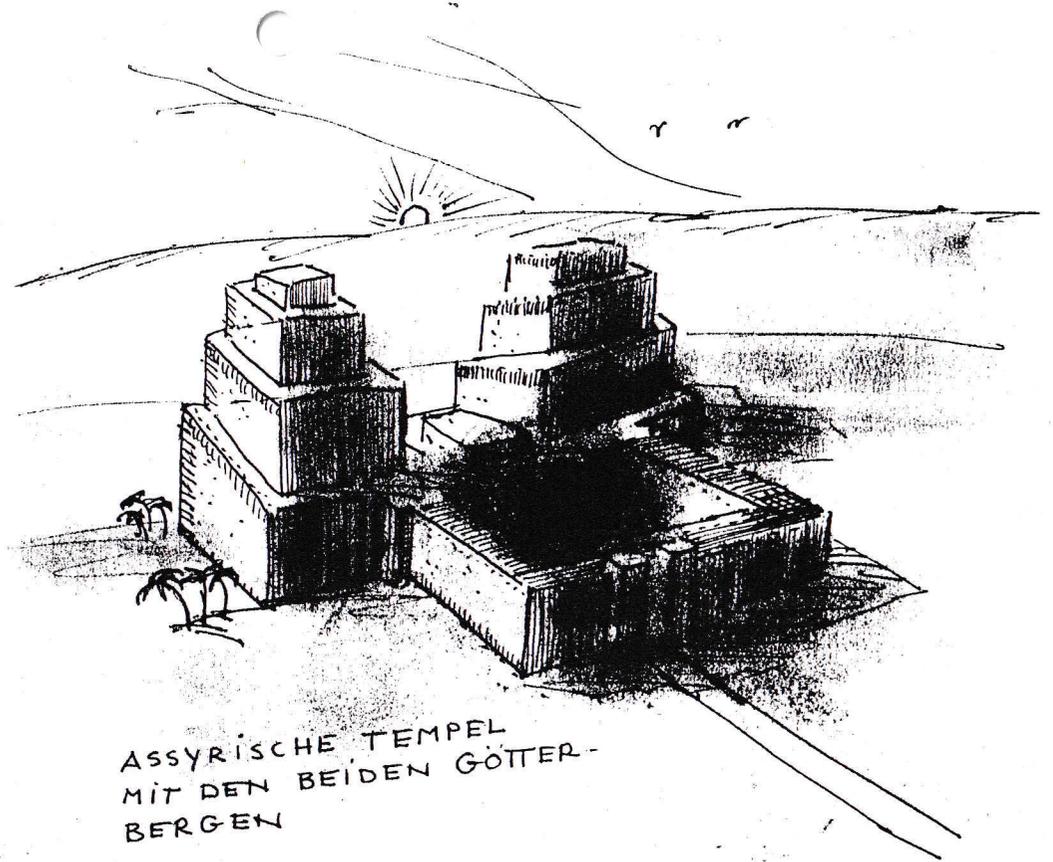
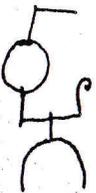
+ + ↑ evtl. SONNENWENDEN UND SPEER = TODES- UND DROHUNG = VERBOTSZEICHEN.
 vgl. X AUF DEM GRABFELSEN DER EXTERNSTEINE



DAS GLEICHE ZEICHEN IN DER "WÄCHTERNISCHE" UNTERHALB DER "SOFAKLIPPE" BEIM TREPPENAUFGANG

PFEILRICHTUNG WEIST AUF DAS ÄUSSERSTE MONDEXTREM ZUR WINTERSONNENWENDE UM 42 1800 V. CHR. GEB. HIN UND DARIT AUF EINEN WANDEL VOM SONNENKULT ZUM MONDKULT HIN.

SONNENGOTT MIT SONNENSCHIEBE



ASSYRISCHE TEMPEL MIT DEN BEIDEN GÖTTERBERGEN



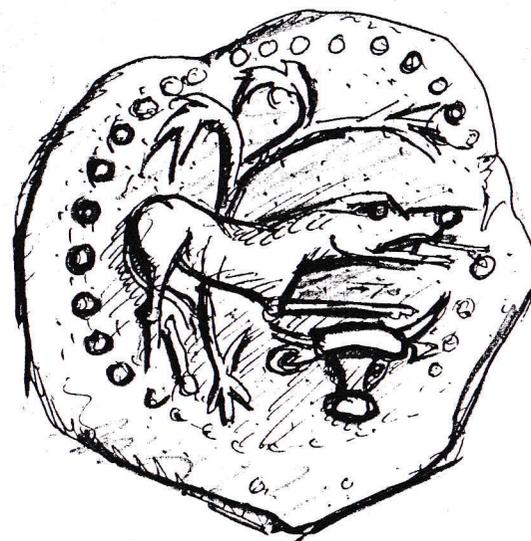
AUF BABYLONISCHEM SIEGEL. DER SONNENGOTT TRIT AM MORGEN AUS DEM GÖTTERBERG HERVOR.



STUFENPYRAMIDE VON SAKKARAH, EIN GÖTTERBERG



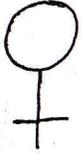
IN DEN HOCHREGIONEN DER
DOLOMITEN IST AUF DEM 2174m
HOHEN GIPFEL DES PUFLATSCH
BEI CASTELROTH EIN THRONSITZ,
DER "HEXENSSEL", MIT AUS-
SICHT INS GRÖDNER-UND EISACK-
TAL AUS DEM AUGITPOPHYR-FELS
GEARBEITET.



DIESE MÜNZE DER PETROCORII
ZEIGT DEN SIEG DES KANIDEN,
SOLAREN GOTTES LUG ÜBER
DEN LUNAREN GOTT BALOR.
DER HUND SIEGT ÜBER DEN
STIER, DER SONNENKULT ÜBER
DEN MONDKULT; SPÄTER UMGE-
KEHRT. - DIESE, KELTISCHE MÜNZE
ZEIGT DAS AKTUELLE PROBLEM
DES GEGENSATZES ZWISCHEN
TECHNIK UND NATUR AN.



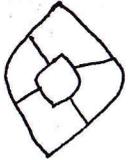
HERZFORM IST EIN WEIBLICHES
SEXUALSYMBOL. VGL. THÜRINGI-
SCHES FACHWERK IN BAD ALLEN-
DORF (SOODEN-ALLEN DORF)



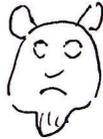
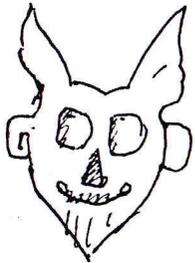
ÄGYPTISCHES FRUCHTBARKEITS-
SYMBOL. ISIS-ZEICHEN

ENTSPRICHT $\bigcirc = \heartsuit =$ WEIBLICH
 $\perp = \uparrow =$ MÄNNLICH

EVTL. FRUCHTBARKEITSYMBOL.



TEUFELSKOPF AUF DEM KOPFTEIL
DES "SOFAS". VGL. EXTERNSTEINE;
EVTL. HINWEIS AUF
DEN HEXENKULT.



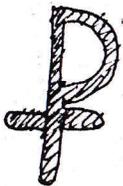
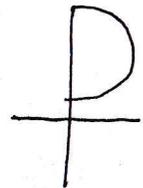
CHRISTLICHE SYMBOLE

$\text{P} = \text{R}$. SIE BEDEUTEN EINE
WEIHE DER VORCHRISTLICHEN
KULTSTÄTTE UND SIND EIN
HINWEIS, DASS ES SICH UM
EINE SOLCHE HANDELT,

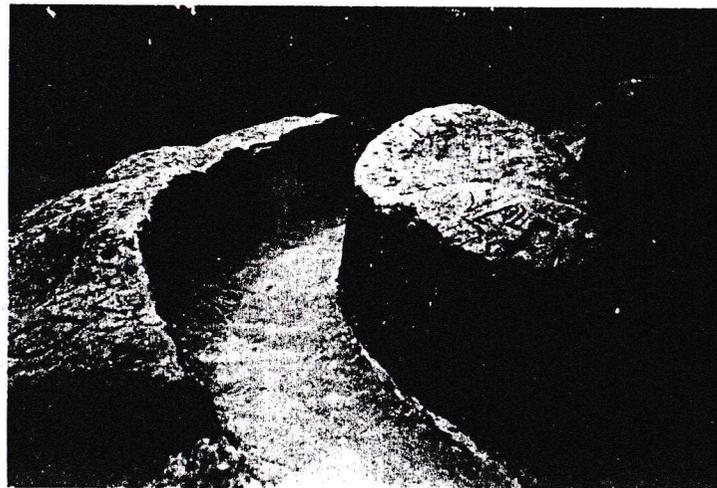
VGL. KULTHÖHLEN IN FRANKREICH.

WEITERE VERMUTETE
SYMBOLE KÖNNTEN BE-
DEUTEN:

PENIS, SONNEN-
BOGEN, MOND



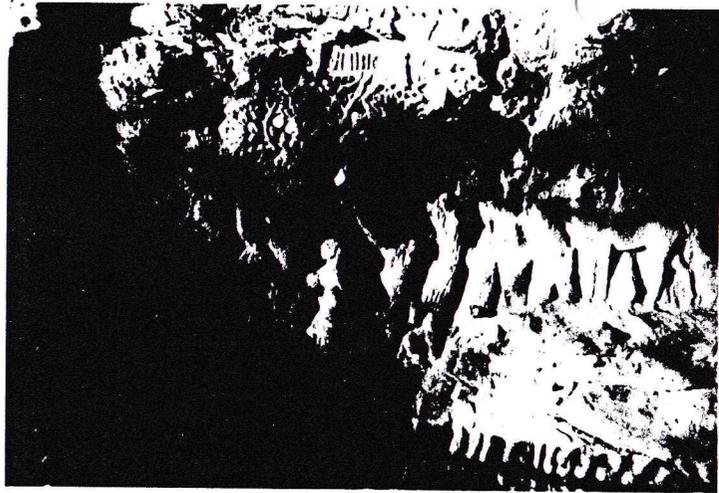
DIE "SOFAKLIPPE"
BEI BOCKENEM



DER S-FÖRMIG
GEARBEITETE ZU-
GANG

SYMBOLE:

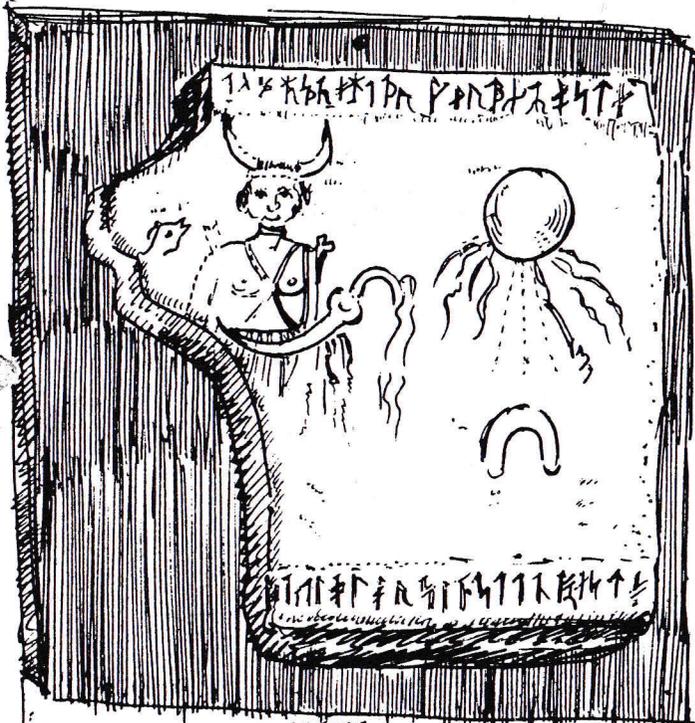




HUBERTUSRELIEF AUSSEN AN DER
FELSENKAPELLE UNTER DEM JAGDHAUS
"JÄGERHOF"

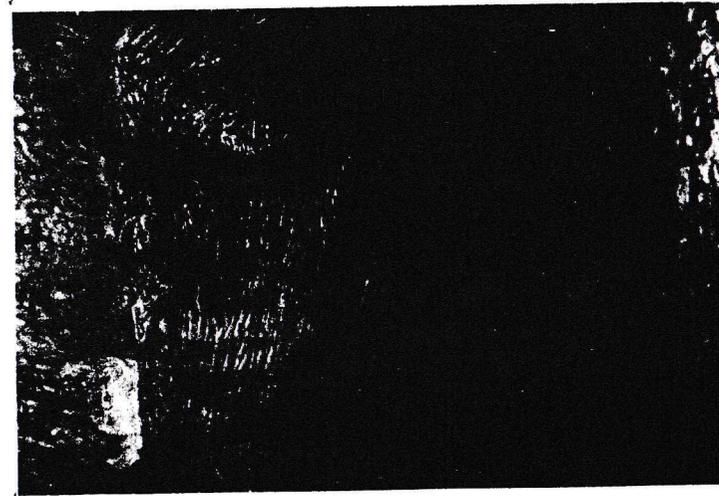


FRUCHTBARKEITS-
SYMBOL ?



DIE GÖTTIN OSTA
MIT HAHN,
FÜLLHORN AM
N, DEM KLEINSTEEN
JAHROGEN, DER
WINTERSONNEN-
WENDE MIT DER
AUFSTIEGENDEN
SONNE

FUNDORT:
HOHENSTEIN,
"SINNGRÜNER ALTAR"
16. JAHRHUNDERT



"WÄCHTERNISCHE"

Abbildung
eines Stück Steins so im Schaumburgischen, an dem
gehörte, der Hornstein genannt, oberhalb dem Sinn-
grüner Altare oder der Druidenklippe, im XII. ten
Jahrhundert gefunden worden



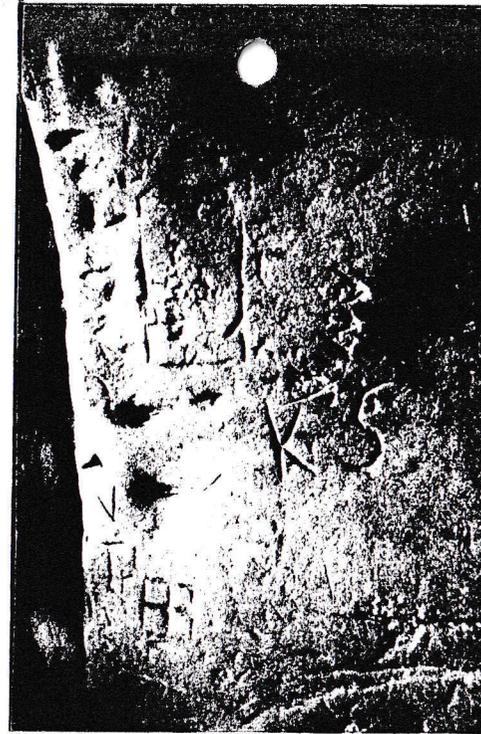
MOND SYMBOL



SCHLANGE ?



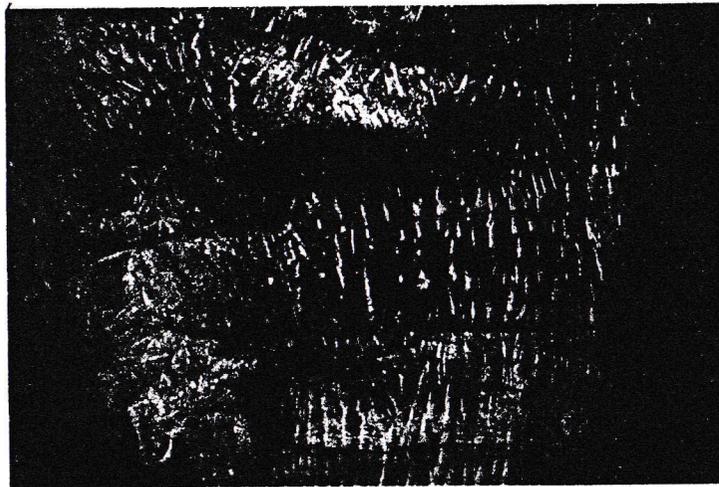
FRUCHTBARKEITSSYMBOL ODER CHRISTLICH ?



RINGKREUZ



RINGKREUZ



"WÄCHTER NISCHE"

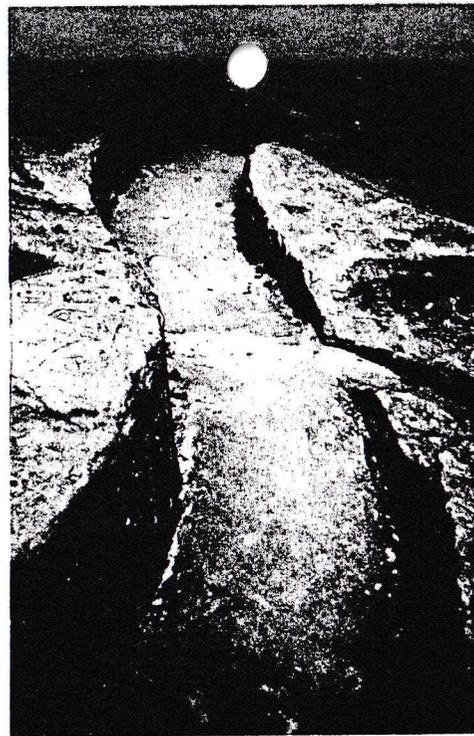


⚡ = ⚡

CHRISTUS-ZEICHEN



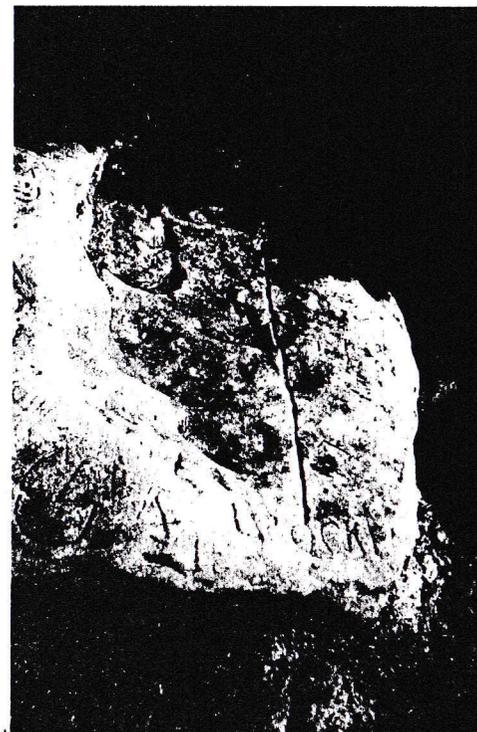
↑ RINGKREUZ ⊕



S-FÖRMIGER ZUGANG
ZUR "SOFAKLIPPE"
BLICK ZUM TREPPEN-
AUFANG RECHTS
S = SONNENSYMBOL



← RINGKREUZ ⊕
← "TEUFELSKOPF" 
← SONNENGOTT 
← "HERZ" 
← 



↑ RICHTUNG DES
MONDAUFGANGES
IM EXTREM DER
WINTERSONNEN-
WENDE
← 
← 